

Ganzjährig ..	8 fl. 40 kr.
Halbjährig ..	4 „ 20 „
Vierteljährig ..	2 „ 10 „
Monatlich ..	— „ 70 „

Ganzjährig ..	12 fl.
Halbjährig ..	6 „
Vierteljährig ..	3 „

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Congressplatz Nr. 81 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Vamberg.)

Für die einspaltige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter
Einschaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 47.

Montag, 28. Februar 1876. — Morgen: Fastnacht.

9. Jahrgang.

Abonnements - Einladung.

Mit 1. März 1876 beginnt ein neues Abonne-
ment auf das „Laibacher Tagblatt.“

Bis Ende März 1876:

Für Laibach ..	— fl. 70 kr.
Mit der Post ..	1 fl. — kr.

Bis Ende Mai 1876:

Für Laibach ..	2 fl. 10 kr.
Mit der Post ..	3 fl. — kr.

Für Zustellung ins Haus monatlich 9 kr.

Auf das „Laib. Tagblatt“ kann täglich
abonniert werden, doch muß das Abonnement immer
mit Schluß eines Monats ablaufen.

Die österr.-ungar. Staatsverhältnisse.

(Vortrag gehalten in der 60. Monatsversammlung des con-
stitutionellen Vereins vom Hofrath Dr. Ritter von
Kaltenegger.)

Es ist wol unnöthig, der geehrten Versamm-
lung vorerst das Zeitgemäße desjenigen Gegenstandes
nahe zu legen, dessen Besprechung der Vereinsaus-
schuß auf die heutige Tagesordnung gesetzt hat: die
österr.-ungar. Staatsverhältnisse. Soll ja mit der
zu Ende 1877 ablaufenden ersten 10jährigen Periode
diese durch die Staatsgrundgesetze des Jahres 1867
geschaffene neue Form unserer gemeinsamen Angele-
genheiten erneuert werden; sind ja doch die Verhand-
lungen hierüber, obgleich kaum eingeleitet, ein Mo-
ment lebhafter Bewegung bei allen Factoren unseres

öffentlichen Lebens geworden, insbesondere in unsere
parlamentarischen Kreise mit der Wirkung gedrungen,
daß für diese Specialfragen ein innigeres Anschließen
der drei verfassungstreuen Clubs unseres Abgeord-
netenhauses zum Bedürfnis wurde.

Als dieses letztere in seiner jetzigen Gestalt zu-
sammentrat, — die erste aus directen Wahlen her-
vorgegangene Volksvertretung, — da galt der erste
Abschnitt unserer constitutionellen Arbeiten die Ver-
fassungsfrage, im großen und ganzen als abgeschlossen;
die zweite und dritte Periode — die der freiheit-
lichen und kulturellen Entwicklung in Justiz, Verwal-
tung, in Schule und Kirche — dann die Sorge
um die volkswirtschaftlichen Zustände traten in den
Vordergrund. Wir empfinden das Gewicht derselben
und, materiell drückend, insbesondere das der letztern
leider nur allzuschwer.

Unsere bevorstehenden Abmachungen mit Ungarn
bewegen sich auch sehr entscheidend auf diesem volks-
wirtschaftlichen, und zugleich finanziellen Gebiete — sie
führen uns aber mittelbar auch auf jene staatsrecht-
lichen Fragen zurück, die davon untrennbar sind und
die Lösung zu einer so schwierigen machen.

Ein kurzer Rückblick möge zur Orientierung
vorausgehen.

Ungarn verstand es in dem durch die prag-
matische Sanction vom Jahre 1713 inaugurierten
Bunde mit den österreichischen Landen, seine staats-
rechtliche Selbständigkeit consequent zu wahren. Wie
es den Einheitsbestrebungen Maria Theresias und
Josefs II. seine Staatsverfassung entgegenhielt,
unberührt blieb durch die Verfassungsurkunde vom

Mai 1848, dessen Reichstag in Kremsier schloß,
widerstrebte es der Reichsverfassung vom 4. März
1849 und deren allgemeinem österreichischen Reichs-
tage. Auch jene Zustände überdauerte es endlich, welche
aus dem kaiserl. Patente vom 31. Dezember 1851,
das diese Reichsverfassung aufgehoben, hervorgegangen
waren und die absolute, Oesterreich-Ungarn factisch
einigende Herrschaft durch nahezu ein Decennium
begründet hatten.

Als sodann das kais. Manifest vom 20. Oktober
1860 an die Völker der Monarchie und das Diplom
vom selben Tage deren constitutionelles Leben wieder
wachrief und im Reichsgrundgesetze vom 26. Februar
1861 auch Ungarn in die Reichsvertretung, insbe-
sondere zur Entsendung von 85 der 343 Mitglieder
des Abgeordnetenhauses berufen worden war, da blieb
es beim engern Reichsrathe der übrigen Königreiche
und Länder, indem (Siebenbürgen in später Stunde
ausgenommen) die Länder der ungar. Krone factisch
unbertreten blieben.

Die Verfassungsfestierung vom 20. September
1865 — die staatsrechtlichen Consequenzen des un-
glücklichen Doppelkrieges vom Jahre 1866 bildeten
den Uebergangspunkt zur vollständigen Wiederher-
stellung der ungarischen Verfassung und der mit
derselben nothwendig gewordenen Aenderung des
Grundgesetzes vom 26. Februar 1861. Der außer-
ordentliche Reichsrath vom Jahre 1867 erblickte
nicht das Licht der Welt, und der anstatt dessen im
Mai 1867 wieder einberufene ordentliche engere
Reichsrath des Februarpatentes erhielt mit dem Ge-
setze vom 16. Juli 1867 die Aufgabe, durch eine

Feuilleton.

In der Kosler'schen Bierhalle.

Laibach, 25. Februar.

Waren Sie schon in den Saalkalitäten der
Kosler'schen Bierhalle? — Nein! Und Sie auch
nicht, mein Fräulein? — So, Sie glauben, Sie
hätten zu einer solchen Reise während Ihrer viel-
fach in Anspruch genommenen 17 Jahre noch keine
Zeit gehabt? Und Sie, lebenswürdige junge Frau,
wollen nicht einmal wissen, wo diese Kosler'sche
Bierhalle eigentlich ist? Sie rümpfen sogar das
Näschen, da Sie sehen, daß Ihre einschlägige Igno-
ranz ein Lächeln des Zweifels in meinen Mund-
winkel gepflanzt?

Bardon, gnädige Frau, Sie haben Recht, das
Näschen zu rümpfen, und ich hatte Unrecht, Ihr
Recht, das Dasein der Kosler'schen Bierhalle igno-
rieren zu dürfen, anzuzweifeln. Denn, als Sie
noch ein junges Mädchen waren — und es ist noch
nicht so lange her, daß Sie es waren — da wur-
den Sie, ohne es zu wollen, Zeuge einer Scene,
die Ihnen über den Charakter der Unterhaltungs-
orte von Bierhallen ganz besondere Begriffe ein-

flößen mußte. Ihre Frau Mama zankte nemlich
mit ihrer Köchin, weil diese einmal während des
Faschings an einem Montag ausgehen wollte. „Sie
waren ja erst gestern in der Bierhalle „zum Pa-
riser“, hat damals Ihre Frau Mama gesagt, wor-
auf die Kochkünstlerin mit dem Ausdruck höchsten
Schmerzes, gepaart mit der tiefsten Entrüstung,
ausrief: „Gnädige Frau, wofür halten Sie mich
denn? Ich gehe nicht in solche Bierhallen, ich bin
kein Stubenmadl!“

Und da ich Sie, gnädige Frau, nun mit einer
Bierhalle in Verbindung gebracht habe, sahen Sie
in mir einen Unverschämten, der Ihnen eine Zu-
muthung zu machen wagte, welche die Köchin Ihrer
Frau Mama mit Entrüstung zurückgewiesen hatte.
Unter dem Eindruck dieser Jugenderinnerung stehend,
hatten Sie daher das Recht, über meine so mal
à propos gekommene Frage zum mindesten das
Näschen zu rümpfen, was Ihnen übrigens, im
Vorbeigehen bemerkt, gar nicht übel läßt! Und
Sie hatten dennoch Unrecht!

Die Kosler'sche Bierhalle, gnädige Frau, wird
nicht, wie gewöhnlich, von verliebten Pärchen aus
dem Grunde besucht, weil dieselben dort neben ein
Halbliter Bier auch scherzen und kosen können; die

Säle dieser Bierhalle werden über eigenes Ver-
langen einer gewählten Gesellschaft geöffnet und
stets zu dem Zwecke, um in der Periode des Car-
nevals Terpsichoren die gebührende Huldigung dar-
zubringen.

Am 24. d. M., gelegentlich des Unteroffiziers-
balles (des hier garnisonierenden 46. Infanterie-
Regimentes) haben wir diesen Dialog vernommen;
und wir müssen unstreitig dem fragenden Herrn
das Recht zusprechen, denn es hat sich zu diesem
Balle wirklich ein gewählter Kranz von Damen ein-
gefunden.

Der Saal — einfach, aber geschmackvoll ver-
ziert und auf das schönste beleuchtet — war bei
unserem Eintritte gegen halb 9 Uhr schon ganz ge-
füllt. Einen angenehmen Eindruck übte auf den Ein-
tretenden die schöne gleichförmige Uniform (weiße
Waffenröcke en parade) der in großer Zahl erschie-
nenen Unteroffiziere des erwähnten Regimentes.
Punkt 9 Uhr, als man das Anlangen des Herrn
Obersten v. Billecz ankündigt und die anwesenden
Herren Offiziere sich zu dessen Empfange zur Thür
begaben, war auch schon der Oberst mit seiner rei-
zenden Frau Gemalin und seinem eben hier weilenden
Schwager Herrn Baron eingetreten.

Deputation von 15 Mitgliedern unter prinzipieller Anerkennung die Parität mit einer Deputation des inzwischen activierten ungarischen Reichstages zu verhandeln über die in dem ungarischen Gesetzartikel in betreff der gemeinsamen Angelegenheiten bezeichneten Gegenstände.

So kam der Dualismus — kam die Form von Deputationen der beiderseitigen Reichsvertretungen Oesterreich-Ungarns — so Begriff und Inhalt ihrer gemeinsamen Angelegenheiten — so das Prinzip formeller Parität in unser parlamentarisches Leben.

Die Erfolge dieser für unsere Reichsvertretung von vornherein eingeengten Verhandlung waren die aus dem Schlussprotokolle beider Deputationen vom 25. September 1867 erzielten Vereinbarungen.

Sie kamen mit dem Grundgesetze über die allen Ländern der österreichischen Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten und die Art ihrer Behandlung zu Kraft und Wirksamkeit.

Hienach gibt es:

1. Gemeinsame Angelegenheiten der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und der Länder der ungarischen Krone:

- a) auswärtige Angelegenheiten und Vertretung (Verträge vorbehalten);
- b) Kriegswesen (Rekrutenbewilligung und Wehrregulierung);
- c) Finanzwesen für gemeinsame Ausgaben.

2. Nicht gemeinsame, doch von Zeit zu Zeit grundsätzlich gleich zu ordnende Angelegenheiten:

1. commercielle und Zollgesetz;
2. Industrieabgaben;
3. Münzwesen und Geldfuß;
4. Eisenbahnen beider Reichshälften;
5. Wehrsystem.

3. Das Gesetzgebungsrecht in gemeinsamen Angelegenheiten üben die beiden Reichsvertretungen durch Delegationen von je 60 Mitgliedern (20 des Herren-, 40 des Abgeordnetenhauses.) Die Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten tragen beide Reichshälften nach einem Verhältnisse, welches die beiden Vertretungskörper von Zeit zu Zeit (jetzt auf 10 Jahre) unter Sanction des Kaisers festsetzen, der es auf ein Jahr bestimmt, wenn beide Vertretungen kein Uebereinkommen erzielen sollten.

Dieses Beitragsverhältnis ist mit Gesetz vom 24. Dezember 1867 mit 70 Prozent der Reichsraths- und 30 Prozent der ungarischen Länder festgesetzt, das Zollgefälle aber als gemeinsame Einnahme zur Deckung der gemeinsamen Angelegenheiten gewidmet worden, für die Ungarn zu incorporierende Militärgrenze werden vorerst 2 Proz. der gemeinsamen Auslagen Ungarn zur Last gelegt (Gesetz vom 8. Juni 1871.)

Herr Oberst von Billecz sprach dann mit einigen seiner Unteroffiziere auf das freundlichste und drückte über das treffliche Arrangement seine volle Zufriedenheit aus. Eben wurde die erste Quadrille angefragt, als um halb 10 Uhr nahendes Wagengeräusch die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf sich zog. Gleich darauf erschienen Herr F. M. L. Edler v. Pürker und Herr Generalmajor v. Boschilba. Zum Empfange der Generalität hatten sich die Herren Offiziere, an deren Spitze der Herr Oberst, zur Thür begeben und sämtliche Unteroffiziere von ihren Plätzen sich erhoben. Später erschienen noch der Herr Oberst des 17. Inf.-Regiments, die Stabsoffiziere des hier stationierten Artillerie-Regiments, so auch der Herr Stabsarzt, mit einem Worte, es war etwas Impassantes, die Generalität und sämtliche hier weilenden Stabsoffiziere in voller Parade, mit ihren Ordenszeichen behangen, anzusehen. Um 10 Uhr wurde auf besonderes Verlangen des Herrn Feldmarschalllieutenants der erste Czardas (ungarischer Nationaltanz) gespielt und von sämtlichen anwesenden Unteroffizieren bestens ausgeführt; gleich darauf, nachdem noch Herr Divisionär F. M. L. v. Pürker mit einigen Herren Offizieren lebhaft conversiert, verließ die Generalität unter freundlichen Worten die Tanzlocalitäten. Erst

Ueber die allgemeine österreichische Staatsschuld wurde mit Gesetz vom 24ten Dezember 1867 bestimmt, daß Ungarn einen fixen Jahresbeitrag von (rund) 29.188 Millionen (darunter klingende Münze 11.776 Millionen) zu leisten habe, wobei die Umwandlung der Staatsschuld in einheitliche Rententitel vorgesehen wurde, während für die nicht convertierbaren Schuldentitel die Rückzahlung durch Rentenschuldtitel zu beschaffen ist, wofür Ungarn 1 Million Banknoten und 150.000 klingend Jahresbeitrag zahlt. Auch für die schwebende Schuld ward eine fixe Maximalgrenze der gemeinsamen Haftung getroffen und die Eventualität gemeinsamer neuer Anlehen berücksichtigt.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Waiabach, 28. Februar.

Inland. Kurz vor der Vertagung des Reichsraths überraschte letzten Freitag der Justizminister Dr. Glaser das Abgeordnetenhaus mit einer bedeutungsvollen, für die Entwicklung unseres Rechtslebens epochemachenden Vorlage. Der Minister brachte unter dem lebhaftesten Beifalle des Hauses die wiederholt angekündigte neue Civilprozeßordnung ein. Der Entwurf besteht aus fünf Büchern, deren letztes von den Rechtsmitteln handelt. Der das Executionsverfahren betreffende Theil ist ausgenommen und wird als sechster Abschnitt des Gesetzes gleichzeitig mit dem Einführungsgeetze zur Civilprozeßordnung der parlamentarischen Behandlung zugeführt werden. Auch der Handelsminister brachte eine lang erwartete und oft verlangte Vorlage ins Haus. Dieselbe enthält den Ausweis über die Geldgebarung der wiener Weltausstellung. — Auf der Tagesordnung der Sitzung standen mehrere Eisenbahnvorlagen. Der Bau der Eisenbahn Biellitz-Sagbusch wurde in dritter Lesung ohne Debatte angenommen, ebenso das Bahnproject Pilsen-Plattau-Eisenstein in zweiter Lesung und das Gesetz über den Bau der Bahn Wolfsberg-Unterdrauburg in dritter Lesung angenommen, dagegen der Bau der Strecke Eilf-Unterdrauburg in zweiter Lesung abgelehnt.

In Böhmen sind am 24. d. bei den Landtagswahlen in neunundzwanzig städtischen Bezirken durchwegs die altböhmischen Candidaten gewählt worden. Die Jungtschechen hatten in neun von diesen Bezirken Candidaten aufgestellt, die aber alle durchfielen. Für die Jungtschechen ist also die Gelegenheit, bei diesen Wahlen ihre Stellung zu befestigen und für ihr Programm Propaganda zu machen, erfolglos vorübergegangen. Die Verfassungspartei war dagegen sowohl in den drei prager, wie in den übrigen Bezirken durch starke Minoritäten vertreten. Das

jetzt begann das eigentliche Leben und die allgemeine Unterhaltung. Die Festgeber fühlten sich unter sich; bei einem Tische hörten wir ein Zwiesgespräch über die Toiletten der anwesenden Damen, bei einem andern vernahmen wir einen Ideenaustausch über die Aufstände in der Herzegowina, in einer andern Ecke hörten wir toastieren auf das Wohl des edelherzigen Commandanten des 46. Inf.-Regiments Herrn Obersten v. Billecz, und im Salon mochte es von Tanzlustigen, die ihrem Vergnügen nachgingen. Erst lange nach Mitternacht verließen wir die festlichen Räume, woselbst die animirteste Stimmung — wie uns mitgetheilt wird — bis in die früheste Morgenstunde dauerte.

Die Damen waren in einfacher Toilette erschienen, weil die einladenden Unteroffiziere sich dies ausdrücklich erbeten hatten, was jedoch deren Anmuth und dem guten Geschmacke durchaus keinen Eintrag that, im Gegentheil dieselben erst recht in ihren holden Trägerinnen zur Geltung brachte.

Wir können nun aufrichtig unsere Meinung dahin aussprechen, daß dieses geschlossene Kränzchen der Unteroffiziere in der Ballchronik unseres heurigen Faschings in der That einen würdigen Platz verdient.

gegenseitige Verhältnis der beiden czechischen Parteien ist unverändert geblieben und die Bedeutung der soeben vollzogenen Wahlen beruht darin, daß die Alttschechen einen Landbezirk, den sie seit Beginn der oppositionellen Agitation als den ihren betrachteten — Jaromierz-Königinhof an die Verfassungspartei verloren haben.

Die ungarischen Minister werden wahrscheinlich noch nicht sobald zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über den Zoll- und Handelsvertrag in Wien eintreffen, da die Gefährdung Pest-Odens durch die Ueberschwemmung ihre Anwesenheit daselbst noch durch einige Tage nothwendig macht.

Bischof M. Horvath wurde im innerstädtischen Wahlbezirk von Pest einstimmig an die Stelle Deak's zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Die Wahl hat unter äußerst geringer Betheiligung der Wähler (40) und ohne Gepränge stattgefunden, was sich übrigens schon aus der Gefahr erklärt, in welcher Pest am 24. d. schwebte. Die Wahl war mit allen Formalitäten um 9 Uhr beendet; das Protokoll wurde sofort im Abgeordnetenhaus eingereicht und der Nachfolger Deak's nahm, von den Ministern und den alten Abgeordneten herzlich begrüßt, seinen Sitz ein. Ludwig Kossuth hat an den Abgeordneten Ignaz Helly ein sehr umfangreiches Schreiben gerichtet, worin er sich anlässlich des Ablebens Franz Deak's über die gesammte politische und finanzielle Situation des Landes ausspricht.

Ausland. Die bairischen Clericalen entwickeln in der eben eröffneten Landtagsession bereits eine außerordentliche Geschäftigkeit. Der Interpellation über die Stellung der Regierung zum Reichs-Eisenbahnproject soll in den nächsten Tagen eine Anfrage an die Regierung wegen der Vorlage eines neuen Wahlgesetzes mit directen Wahlen folgen. Die Clericalen berechnen nach dem Ausfall der letzten Reichstagswahlen, daß das allgemeine Stimmrecht ihnen eine erhebliche und entscheidende Majorität verschaffen müßte. Im übrigen beschäftigen sich die Abtheilungen noch immer mit Wahlprüfungen und man hat ultramontanerwärts Hoffnung, noch einige liberale Mandate zu cassieren.

Angeichts des unsicheren Hin- und Hertappendes der monarchischen Blätter verdient die Sprache der „République Française“, welche wol ein gewisses Selbstgefühl, gleichzeitig aber auch Ruhe und politische Klarheit erkennen läßt, volle Beachtung. Das Organ Gambetta's entwickelt ein ganzes Regierungsprogramm, das gewiß von allen Gruppen der Linken angenommen werden dürfte. „Stetiger Fortschritt ohne Ueberstürzung, jedoch auch ohne Rückschritt“ ist die Devise des republikanischen Organs, das mit vollem Vertrauen den Entschlüssen des Marschalls entgegensteht. Was die Zukunft anbelangt, so hofft die „République Française“, daß der Präsident der Republik, der Senat und die Kammer bestimmt sind, in guter Harmonie zu leben. In der That herrscht in den pariser politischen Kreisen die Ueberzeugung, daß der Marschall sich mit der neuen Mehrheit, wenn auch nicht befreunden, so doch verständigen werde.

Bis zum letzten Athemzuge kann der Carlismus das Lügen nicht lassen. Als schon die Hauptführer nach Frankreich retiriert waren, und schon Dolosa, Estella und Vera capitulierten, veröffentlichte das Carlisten-Comité in London folgende vom Anfang bis zu Ende erdichtete Siegesdepesche: „Quezada ist am Mittwoch mit schwerem Verluste bei Vidania zurückgeworfen worden. Vor Estella fand gestern eine Schlacht statt, in welcher die Alfonsisten unterlagen. Eine Depesche aus Vera meldet, daß Martinez Campos zurückgeschlagen worden ist. Der König (Don Carlos) ist bei Vera. Die carlistischen Generale sind voller Zuversicht wegen des Erfolges der gegenwärtigen Operationen. General Carasa hat Durango und Guernica wieder eingenommen, und die Carlisten haben wieder ihre früheren Stellungen in Biscaya und Alava inne.“ Der belagerten entwichene Duc de Parma wartet bereits in

Hendaye auf Don Carlos, für welchen schon von Regierungswegen ein Schlupfloch offen gelassen werden wird. Bei Estella kam es vor der Uebergabe zu hartem Kampfe, in welchem auf beiden Seiten unleugbar viel Bravour entwickelt wurde. Der General Primo de Rivera wird poetisch in seiner Depesche über die Einnahme der Höhen um Vera: „Unsere Fahnen wehen dort, wo sonst die Adler nisten.“ Es waren eher die carlistischen Geier.

Nach Angabe eines wiener Correspondenten der „St. Petersburger Zeitung“ sind die Consularagenten in der Herzegowina angewiesen, ihre Wahrnehmungen über die Lage der Insurrection seit der verschärften Grenzbewachung seitens Oesterreich-Ungarns einzusenden. Wahrscheinlich würden sie auch mit der Mission betraut werden, den Aufständischen in einer nachdrücklichen und „solennen Weise“ den Willen der Großmächte kundzutun. Ein berliner Correspondent der „Kölnischen Zeitung“ berührt als neueste Frage, wie sich die Mächte zugunsten der heimkehrenden Flüchtlinge zu bemühen haben würden. Letztere hätten nicht nur ihr Hab und Gut verloren, sie fänden auch eine erbitterte muslimanische Bevölkerung vor und würden in der früheren Heimat mannigfachen Gefahren ausgesetzt.

Zur Tagesgeschichte.

— 23 Personen von Wölfen gefressen. Die „Moskauer Zeitung“ vom 6. d. berichtet, daß einige Tage vorher, etwa zehn Meilen von Moskau, sechs Schlitten von Wölfen überfallen und sämtliche Reisende und das Fahpersonal bis auf einen Fuhrmann, welcher sich durch schnelle Flucht auf einem Pferde zu retten vermochte, von den wilden Bestien zerrissen worden sind. Aus den auf der Unglücksstätte später noch vorgefundenen Effecten und Papieren wurde festgestellt, daß unter den Reisenden fünf polnische Israeliten aus Lemberg, zwei aus Kraslau, drei aus Moskau, ferner ein Schlosser aus Leipzig, ein Buchbinder aus Plauen im Voigtland, ein Weber aus Zittau und fünf russische Zimmerleute sich befunden haben, und nebst fünf Fuhrleuten, zusammen 23 Personen, umgekommen sind. Die Regierung in Moskau hat eine Belohnung von 20 Silber rubel für jeden erlegten Wolf ausgesetzt.

— Zur Weltausstellung in Philadelphia. Die Zahl der bei der wiener Commission eingelangten Anmeldungen österreichischer Industrieller für die Weltausstellung in Philadelphia beläuft sich bereits auf mehr als 7000. Es sind hierunter unsere bedeutendsten exportfähigen Industriezweige vertreten, wie jene in Glas- und Kurzwaren, Bronze, Gewebe und Leder, dann Lederwaren, ätherische Öle, musikalische und wissenschaftliche Instrumente, Wein, Liqueure etc. Lebhaft ist auch die Theilnahme seitens der bildenden Künstler.

Kofal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— Morgen wird das „Laibacher Tagblatt“ um 4 Uhr nachmittags ausgegeben.

— (Fürstbischof Pogacar und die Volksschule.) Unser hochw. Oberhirt ist sichtlich bemüht, das Interesse der Geistlichkeit in Krain für die Schule zu wecken. Infolge oberhirtlicher Aufforderung werden in den nächsten Priester-Conferenzen über folgende Fragen Debatten eröffnet werden: „Worin besteht im allgemeinen und einzelnen der Unterschied zwischen der Schulgesetzgebung, wie sie in der sogenannten politischen Schulverfassung der deutschen Schulen in den k. k. Erbstaaten und jener, wie sie in den Reichsgesetzen vom 25. Mai 1868 und vom 14. Mai 1869, dann in den krainischen Landesgesetzen vom 25. Februar 1870 und 29. April 1873 niedergelegt ist?“

— (Lehrstellenbesetzungen.) Josef Bosia, Lehrer in Bilschgraz, und Franz Brancic, Lehrer in Schitisch, wurden auf ihren Dienstposten definitiv bestätigt; Anton Perz, Lehrer in Gottschee, erhielt eine Lehrstelle zu Payerbach in Niederösterreich.

— (Die Schule in Moräutsch) mußte wegen der dort aufgetretenen Mägenbräune für einige Zeit geschlossen werden.

— (Das gestrige Schadenfeuer.) Mitten in die Faschingsunterhaltungen hinein ertönten gestern um als zehn Uhr abends die Alarmschiffe vom Kastellberge,

welche den Ausbruch eines Schadenfeuers in der unteren Polana verkündeten. Die freiwillige Feuerwehr, die mit dem ersten unbemannten Löschtrakt rasch auf dem Brandplatze erschienen war, traf das dem Thierpitale gegenüberliegende Haus (Nr. 14) sammt Stallgebäude bereits in vollen Flammen, so daß an eine Rettung des einen oder des andern Object's nicht gedacht werden konnte, zumal alles mit Stroh gedeckt, mit Futtervorräthen gefüllt und die Wasserbeschaffung wegen bedeutender Entfernung des Flusses schwierig war. Jedoch gelang es, wenigstens die Einrichtung und das Vieh aus dem Stalle in Sicherheit zu bringen. Die herrschende Windstille und die ziemlich isolierte Lage des Hauses waren glücklicherweise auch der Gefahr der Weiterverbreitung nicht günstig. Wie es heißt, war der Besitzer auf die Summe von 1600 fl. versichert. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist uns nichts bekannt geworden.

— (Feldweibelkränzchen) Der von den Feldweibeln des k. k. 17. Inf.-Regimentes vorgestern im Glasalon der Casinorestauration veranstaltete Ball war sehr zahlreich besucht. Bei der ersten Quadrille tanzten 50 Paare. Die Damentouletten waren recht geschmackvoll, es herrschte hochgradige Tanzlust. Höchst originell fielen die Tanzordnungen für Damen aus, sie trugen die Form eines Tornisters. Von Honoratioren fanden sich ein die Herren k. k. R.-L. v. Pürker, k. k. Generalmajor Woschida, die Obersten v. Megz, v. Wilcz und Frank, mehrere andere Stabsoffiziere und das k. k. Offizierscorps des genannten Regimentes vollständig. Auch der Civilstand war zahlreich vertreten. Die Tanzlokalitäten waren recht hübsch decoriert. Die Tänze leitete Tanzmeister Herr Doiz. Die gewählte Gesellschaft verließ erst in den frühen Morgenstunden den Tanzplatz.

— (Zur Theaterfrage.) Unser Theatercomité hat die vom krainischen Landesauschusse gestellte Frage — ob in der künftigen Saison eine Oper gewünscht wird — gestern einer geringen Anzahl von Votenbesitzern und Theaterfreunden zur Beantwortung vorgelegt. Es wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß auf Operetten, in der Erwägung als Offenbach's Producte sich überlebt haben und die neuen Operetten geistlosen Text und abgeschmackte Bänkelgefänge bringen, kein Werth gelegt und der Oper der Vorzug eingeräumt werde. Von anderer Seite wurden die großen Kosten einer Oper ins Treffen geführt, deren Ausbringung nach den bisherigen Wahrnehmungen unerschwinglich sei. Nach äußerst lebhafter Debatte stellte Herr Max Krenner den Antrag: das Theatercomité wolle sich an den krainischen Landesauschuß dahin äußern, daß in der demnächst zu erfolgenden Theater-Concursauschreibung dem Theaterunternehmer eine entsprechende Besetzung der Oper, des Dramas, Schau- und Lustspieles und der Posse zur Pflicht gemacht werden möge. Der Antrag Krenner wurde mit geringer Majorität angenommen.

— (Von der gestrigen Faschingsunterhaltung des Laibacher Turnvereins) wird wol gleich uns jeder Besucher ausnahmslos vollkommen befriedigt sein. Es ward des Urtomischen und Unterhaltenden eine solche Menge und fast durchgehend in so trefflicher Weise geboten, daß wir wirklich in Verlegenheit sind, welches wir als das Beste bezeichnen sollen. Entschieden durchschlagenden Erfolg erzielte die parodistische Darstellung des Handschuh, die Vorträge des Hrl. allegri, Herrn Laiblins und des „Marchese Gonzalanni“, die höchst gelungenen lebenden Bilder, das Musikorchester und das Quartett der Schwedinnen. Letzteres, eine Parodie — wenn wir nicht irren — des Bröllopsmarsch mit der Aufschrift der bekannten schwedischen Zündhölzchenfabrikanten als Text, ist eine köstliche Composition eines hiesigen hochgeachteten Musikers und elektrifizierte die Zuhörer förmlich, so daß die Sänger ihre prächtige Leistung wiederholen mußten. Auch die übrigen Nummern des Programmes erfreuten sich mehr oder minder reichem Beifalles. Während wirkten selbstredend die mitten in die Faschingslust hinein ertösenden Feuer-Alarmschiffe, die lebhaftste Beunruhigung verursachten und manche Herren zum Schwerte abriefen. Doch bald lehrte die Ruhe wieder, das Programm wurde mit gleichem Erfolge zu Ende geführt, dann um 12 Uhr mit bewundernswürdiger Schnelle der Saal geräumt, und nun ludigte man erst recht mit unermüdlicher Ausdauer dem Tanzergnügen bis zum frühen Morgen. Der Turnverein kann mit dem gestrigen Erfolge zufrieden sein. Allen Mitwirkenden aber, allen, die am

das Zustandekommen des gestrigen Abends sich so aufopfernd bemüht, gebührt der Dank nicht nur des Turnvereins, sondern auch der übrigen Besucher, und den ihnen auszusprechen gestatten wir uns hiemit.

— (Zum Vortheile von Schulzwecken) fand auch in Ratisch nächst Steinbrunn ein Tanzkränzchen statt, an welchem 50 Personen theilnahmen und ein Reinertrag von 26 fl. erzielt wurde.

— (Widerruf.) Ein Telegramm aus Budapest, 26. Febr., meldet: Die Grunwald, vormals Friedenthal'sche Spiritusfabrik ist nicht eingeführt. Zeitungs- nachrichten darüber sind falsch.

— (Krankheit bei Pferden.) Das Reichskriegsministerium hat, um bei vorkommenden Erkrankungen von Dienstpferden an Roß oder Wurm der Gefahr vorzubeugen, daß diese Krankheiten auf den Reiter oder Wärter des Pferdes oder auf andere Pferde übertragen werden, bestimmt, daß alle Stücke der Montur, Rüstung, der Reitgeräthe und des Reitzeuges, dann der Zuggeschirre und Stallrequisiten, welche sich zur Zeit der Erkrankung des Pferdes bei dem letzteren und bei dem Reiter oder Wärter im Gebrauche befunden haben, nach Maßgabe der vom Militär-Chef und vom Militär-Thierarzte zu constatierenden Nothwendigkeit zu vertilgen sind. Diese Maßregeln dürfen auch bei Erkrankungen von eigenen Pferden an Roß oder Wurm nicht außer Acht gelassen werden.

— (Die „Laibacher Schulzeitung“ bringt in ihrer vierten Nummer an leitender Stelle einen Artikel „Zum landwirtschaftlichen Unterrichte an den Volksschulen in Krain“, worin das vom krainischen Landesauschusse an die Gemeindevorsteher und Ortschulräthe des Landes Krain gerichtete Rundschreiben in betreff der Ertheilung des Unterrichtes an die Jugend in den verschiedenen Zweigen der Landwirtschaft nach zurückgelegter Volksschule aufs freundlichste begrüßt wird. Das Organ des krainischen Landeslehrervereines erkennt als sehr wünschenswerth, daß der Landwirtschaft größere Aufmerksamkeit zugewendet werde, als dies bisher der Fall war. Den Volksschullehrern auf dem flachen Lande wurde wol bereits infolge Unterrichtsministerial-Erlasses vom 2. September 1848 gestattet, ihren Schülern Unterricht in der Obstbaum- und Bienenzucht zu ertheilen, die Schüler wurden jedoch zur Theilnahme an diesem Unterrichte nicht verpflichtet. Mit Unterrichtsministerial-Erlaß vom 14. Juli 1854 empfahl man den Lehrern den Betrieb der Bienenzucht und die Unterrichtsertheilung hierüber an die Jugend. Mit Unterrichtsministerial-Erlaß vom 25. Februar 1869 geschah daselbe in Bezug auf Seidenbau. Mit Statthaltereierlaß vom 19. Jänner 1852 wurde für Lehramtskandidaten aus Krain ein populärer Lehrkurs über Obstbaumzucht eingeführt. In den Jahren 1868, 1869 und 1870 wurden landwirtschaftliche Kurse für Volksschullehrer eröffnet, unter anderen auch in Steiermark, Kärnten, Küstenland und Dalmatien. Jedoch Krain beziehungsweise Laibach entbehrte eines solchen Kurses; erst mit dem Reichsvolksschulgesetze vom 14. Mai 1869 wurde die Landwirtschaftslehre mit besonderer Rücksicht auf die Bodenkulturverhältnisse des Landes als obligater Gegenstand der Lehrerbildungsanstalten eingeführt und hiermit eine specielle Vorbildung der Lehrer der neuen Schule für dieses Fach begründet. — Im zweiten Artikel „Das Turnen der Mädchen“ wird gezeigt, daß schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts die „antike Gymnastik“ der Gegenstand eines theoretischen Studiums wurde, dem bald die versuchende That folgte. Der Verfasser des „Emile“ (J. J. Rousseau) sagt: „Von der Kräftigung der Frauen hängt die Stärke der Männer ab; der Körper muß Kraft besitzen, um dem Geiste zu gehorchen.“ Der Artikel bemerkt unter anderm: „Bei der weiblichen Jugend geht die Lust zu wirtschaftlichen und häuslichen Arbeiten allmählig verloren und anstelle dieser tritt die Vorliebe für bequeme Ruhe. Um die Langweile zu verschärfen, greifen die jungen Damen zu solchen Romanen, durch welche alle möglichen überspannten Ideen in ihren Köpfen gewedt und genährt werden; das Einfache befriedigt nicht mehr. Auch in der Toilette werden außergewöhnliche Ansprüche erhoben und anstatt sich in vernünftiger, nützlicher Weise zu beschäftigen, brüllen die jungen Damen über Puz und verwandte überflüssige Dinge und werden alles andere eher, als branchbare Hausfrauen. Der Mangel der körperlichen Bewegung erzeugt blass, schlaffe Haut, aus der blassen Gesichtsfarbe wird nur zu bald eine gelbe.“

Med. Dr. Prof. Richter sagt: „Bernachlässigte Körper-
übung ist eine der Hauptquellen weiblicher Unschönheit, und
jedes Frauenzimmer hat die Verpflichtung, so lange es lebt,
die stete Übung und Ausbildung ihrer Muskelkräfte sich
angelegen sein zu lassen.“ Prof. Richter ruft aus: „Lasset
die Mädchen turnen, Turnen macht schön!“ Das zu viele
Sitzen und Liegen bringt ernsthafte Krankheiten hervor, die
Circulation des Blutes wird gehemmt, die Verdauung er-
schwert, Magen- und Nervenleiden stellen sich ein. Turnen
und Schwimmen erhalten und fördern die Gesundheit. Schon
Johann Christoph Friedrich GutsMuths, geb. 1759, em-
pfehlte das Turnen der Mädchen, ebenso auch Pestalozzi
und Adolf Spieß (1810). — Die erwähnte Nummer ent-
hält weiter: Das eingangs citierte Rundschreiben inbetreff
des landwirtschaftlichen Unterrichtes; eine Rundschau
auf die Schulgebiete in Kärnten, Niederösterreich, Galizien
Ungarn, Deutschland, Frankreich, England und Brasilien;
Localnachrichten über Veränderungen im Lehrstande.
Todesfälle, Landesschulraths- und Landesausschuss-Sitzungen,
Wohltätigkeitsabende, Schusspenden, Lehrprüfungen, Zei-
chenschulen, verschiedene Nachrichten, eine Bücherchau und
eine Uebersicht erledigter Lehrstellen.

— (Von der Südbahn.) Die Verhandlungen in-
betreff der Trennung der Südbahnstrecke schreiten in Wien
langsam vor. Hindernissen ist man bisher wol noch nicht
begegnet, jedoch verzögert sich der Verlauf der Verhand-
lungen dadurch, daß der Vertreter Italiens, obgleich mit
ausgedehnten Vollmachten ausgestattet, doch in einzelnen
Fällen die Entscheidung seiner Regierung einzuholen be-
müht ist. Der Abschluß des Uebereinkommens ist Mitte
März l. J. zu erwarten.

— (Für Handelsleute und Landwirthe.)
Zu nachbarlichen Kärnten werden im März l. J. an nach-
folgenden Tagen Jahr- und Viehmärkte abgehalten: Am
6. in Kappel, 9. St. Georgen bei St. Paul und Bellach
im Drauthale, 12. Lavamünd, 13. Weissenstein und Döbriach,
14. Millstatt, 20. Oberveßach, 21. Wieting, 24. Salvator,
27. Spital und Hüttenberg, 30. Afritz, 2. und 31. Straß-
burg, 7. und 11. Gmünd, 8. und 22. Villach, 4., 11., 18.
und 25. Wolfsberg, 6., 13., 20. und 27. Althofen und
St. Leonhard im Lavantthale.

— (Ein adeliger Schwindler.) Unter großem
Andrange des Publikums fand am 24. d. M. beim Kreis-
gerichte in Kuttendorf die Schwurgerichts-Verhandlung ge-
gen Alexander Freiherrn v. Marschall wegen Betruges
statt. Derselbe ludte mehreren Geschäftsleuten und Kellnern
in Prag, Graz, Laibach, Pettau durch die listige Vor-
spiegelung, daß er Herrschaften besitze, Gelder heraus, die er
für sich verwendete. Zu der Verhandlung waren Zeugen
aus Leipzig, Graz und Laibach vorgeladen. Der Ange-
klagte war schon in früheren Jahren vom Landesgerichte in
Wien zu zwei und vom Kreisgerichte Korneuburg zu drei
Jahren Kerker und Verlust des Adels verurtheilt, und da
die Geschwornen die an sie gestellten fünf Fragen ein-
stimmig bejahten, erhielt der Hochappler neuerdings drei
Jahre schweren Kerkers zuerkannt.

— (Landschaftliches Theater.) Die erste
Wiederholung der wiener Local-Posse „Wo is denn's Kind!“
erfolgte vorgestern vor nur mittelgut besuchtem Hause. Die
letzten Fackelstadien scheinen Publikum und Kasse total in
Anspruch zu nehmen.

Witterung.

Laibach, 28. Februar.
Heute trübe, vormittags Regen, kurze Zeit anhaltend,
schwacher SW. Temperatur: morgens 7 Uhr + 2.3°,
nachmittags 2 Uhr + 9.0° C. (1875 + 0.2°; 1874 + 6.2°
C.) Barometer im Steigen 732.00 mm. Das vorgestrige
Tagesmittel der Temperatur + 3.4°, das gestrige 4.7°;
beziehungsweise um 2.5° und 3.4° über dem Normale; der
vorgestrige Niederschlag 2.85 mm., Regen.

Angekommene Fremde

am 28. Februar.

Hotel Stadt Wien. Pieschmann, Wien. — Graf Thurn,
GutsMuths, Radmannsdorf.
Hotel Elefant. Nobil, Pfarrer, Ulrichsberg. — Ponsche,
Nassensuß. — Blazic, Mathschach. — Adler, Krainburg.
— Trojer, Postmeister, Belles. — Presern, l. l. Notar,
Radmannsdorf. — Gladit. — Zentner, Rudolfskwerth. —
Mehner, Pest. — Trevo, Pittai. — Trevo, Treffen. —
Brannegky, Trief. — Stiegler sammt Frau, Jodia. —
Maier, Wien.
Hotel Europa. Dranik sammt Frau. — Eupan, Pro-
fessor, Finne.

Mahren. Busch, Marburg. — Tascha, Siffel. — Maitiz
Cernuf.

Verstorbene.

Den 26. Februar. Franziska Baje, Arbeiterin, 36
J., Civilspital und Franz Potokar, Conducteursohn, 14 J.,
St. Petersvorstadt Nr. 35, beide an Lungentuberculose.
Den 27. Februar. Maria Palm, geb. Stütz, l. l.
Landesregierungs-Ingenieurs-Gemalin, 61 J., in der Stadt
Nr. 103 und Adolf Ercs, l. l. Telegraphenbeamte, 34 J.,
Civilspital, beide an Lungentuberculose.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 26. Februar.

Weizen 8 fl. 60 kr., Korn 5 fl. 80 kr., Gerste 4 fl.
40 kr., Hafer 3 fl. 60 kr., Buchweizen 5 fl. 40 kr., Hirse
4 fl. 40 kr., Anturuz 4 fl. 85 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel
3 fl. 80 kr. pr. 100 Kilogramm; Fjolen 7 fl. 50 kr. pr.
Hektoliter; Rindschmalz — fl. 98 kr., Schweinsfett 82 kr., Speck,
frischer, 66 kr., Speck, gesalzen, 80 kr., Butter 80 kr. pr.
Kilogramm; Eier 2 kr. pr. Stück; Milch 8 kr. pr. Liter;
Rindfleisch 46 kr., Kalbfleisch 44 kr., Schweinsfleisch 46 kr.
pr. Kilogramm; Heu 3 fl. 30 kr., Stroh 2 fl. 90 kr. pr.
100 Kilogramm; harte Holz 9 fl. — kr., weiche Holz 6 fl.
— kr. pr. vier Q.-Meter; Wein, rother 22 fl. 50 kr., weißer
20 fl. pr. 100 Liter.

Lottoziehung vom 26. Februar.

Triest: 73 45 71 90 85.

Theater.

Heute: Jugendliebe. Lustspiel in 1 Act von Adolf
Wilbrandt. Hierauf: Des Löwen Erwachen. Ro-
mische Operette in 1 Act von Brandel.

Morgen nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung mit
Zug-Lotterie. Abends 8 Uhr Großer Elite-
Maskenball.

In Laibach verkehrende Eisenbahnzüge.

Südbahn.

Nach Wien Abf. 1 Uhr 7 Min. nachm. Postzug.
" " " 3 " 52 " morgens Eilpostzug.
" " " 10 " 35 " vorm. Eilzug.
" " " 5 " 10 " früh gem. Zug.
" Triest " 2 " 58 " nachts Eilpostzug.
" " " 3 " 17 " nachm. Postzug.
" " " 6 " 12 " abends Eilzug.
" " " 9 " 50 " abends gem. Zug.
(Die Eilzüge haben 4 Min., die Personenzüge circa
10 Min. und die gemischten Züge circa 1/2 Stunde Aufenthalt.)

Kronprinz Rudolfsbahn.

Abfahrt 3 Uhr 55 Minuten morgens.
" 10 " 40 " vormittags.
" 7 " 35 " abends.
Ankunft 2 " 35 " morgens.
" 7 " 45 " morgens.
" 6 " — " abends.

Wegen Uebersiedlung nach Wien

verlaufe ich in der Bahnhofsgasse 117 aus freier Hand:
Meine Haus- und Fabrikrealität mit großem Hausgarten.
Eine Dampfmaschine sammt Dampfessel.
Verschiedene Transmiffionen, Lager und Riemscheiben.
Verschiedene Fabriks- und Wohnungseinrichtung zc.

Mein gut sortirtes Lager von Nähmaschinen, dann
Nähmaschinenbestandtheile, Nadeln, Spulen,
Weißwaren, Dyfodstoffe, Hemdbrüste zc.,
habe ich zur Bequemlichkeit der p. t. Käufer in das ehemals
Krenner'sche Gewölbe in der Spitalgasse transportiert und
werde, da ich dies Lokale nur für kurze Zeit gemietet habe,
alles staunend billig verkaufen, um damit baldigst aufzu-
räumen. Nähmaschinen werden besonders billig sein; da ich
auch einen Theil meiner Fabrikmaschinen, welche besonders
guter Qualität sind, mitverkaufe, so bietet sich für jeder-
mann Gelegenheit, recht wohlfeil zu einer guten Näh-
maschine zu kommen. Der Verkauf beginnt Mittwoch den
1. März.
Hochachtung

Woschnagg.

Räucher-Papier.

Ein Blatt von diesem Papier angezündet und glimmen
gelassen, oder auf einen heißen Ofen gelegt, verbreitet einen
angenehmen Duft; zwischen Wäse gelegt benimmt
es den Seifengeruch und parfümirt dieselbe.
Preis eines Paquets, enthaltend 20 Blätter, 10 kr.
Apotheke „zum goldenen Einhorn“,
Hauptplatz, Laibach. (633) 20-20

Die seit 70 Jahren in Wien bestehende Firma

M. Widmann

beehrt sich dem p. t. Publikum Laibachs und Um-
gebung die ergebene Anzeige zu machen, daß sie
von Donnerstag den 2. März an

im Hotel „Stadt Wien“

ein reichhaltiges Musterlager aller Gattungen

Wäsche, Kinder-Confections-
artikel, Trouseaux für Bräute
und Layettes für neugeborne
Kinder (103) 2-1

zur geneigten Auswahl bereit hält. Recht zahl-
reichen Zuspruch erbittet sich hochachtungsvoll

M. Widmann.

Nähmaschinen

von 15 fl. bis 150 fl.,

so auch Wasch-Seide, Zwirn, Nadeln und
Apparate stets in größter Auswahl billigst zu
haben nur bei (679) 19

Franz Detter,

Laibach, Judengasse Nr. 228.

Rohes Unschlitt

kaufen fortwährend zum möglichst hohen Preise

Carl Pamperl Söhne,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- u. Seifenherstellung,
Lager v. Zandwaren, Beleuchtungs- u. Fettstoffen.

Klagenfurt.

(44) 122

Visitkarten

in hübscher Ausstattung

empfehlen

Jg. v. Kleinmahr & F. Bamberg.

Wiener Börse vom 25. Februar.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
Spec. Rente, 5 fl. Kap.	68.70	68.10	Wag. 5 fl. Ob.-Credit.	101.25	101.75
do. do. 5 fl. in Silber.	72.70	72.80	do. in 33 J.	90.00	90.25
Loose von 1854	106.50	107.00	Nation. d. W.	96.50	97.00
Loose von 1860, ganz	111.50	111.60	Wag. Ob.-Creditant.	85.75	86.00
Loose von 1860, hinf.	120.00	121.00			
Prämienf. v. 1864	135.50	136.20			
Grundent.-Obl.			Prioritäts-Obl.		
Siebenbürg.	77.00	77.50	Franz. Josephs-Bahn.	92.00	92.25
Ungarn	77.50	78.00	Öst. Nordwestbahn.	91.00	91.25
			Siebenbürger	88.00	88.25
			Staatsbahn	145.75	146.00
			Südb.-Wag. 500 Fr.	107.00	107.75
			do. Wenz.		
Actien.			Lose.		
Anglo-Bank	90.80	91.00	Credit-Lose	164.50	165.00
Crebitant.	176.60	176.80	Rudolfs-Lose	13.00	14.00
Devisenbank	—	—			
Escompte-Bank	715.00	725.00			
France-Bank	29.00	29.50			
Handelsbank	53.00	53.50			
Nationalbank	883.00	885.00			
Öst. Bankgesellschaft	173.00	174.00			
Union-Bank	74.00	74.25			
Verkehrsbank	78.00	78.50			
Wissl.-Bau	117.00	117.50			
Karl Ludwigsbahn	195.00	195.50			
Rail. Öst.-Bau	152.50	153.00			
Rail. Fr. Josephs	141.50	142.00			
Staatsbahn	284.00	284.50			
Südbahn	117.00	117.25			
			Münzen.		
			Rail. Münz-Ducaten	5.38	5.39
			Rail. Fr. Francos	9.18	9.19
			Preuß. Rappenstücke	56.45	56.55
			Silber	103.70	103.90

Der telegraphische Wechselkurs ist uns bis zum
Schlusse des Blattes nicht zugekommen.